

Sechste Abtheilung.

Im Wittenberger Augustiner-Kloster.

Getäfeltes Zimmer. Links zwei Fenster in Nischen. Rechts und im Hintergrunde je eine Thür. Einfacher Tisch und Stühle. Schäft mit Büchern &c.

Scene 1.

Rüchel. Basilius.

Basilius (aus dem geöffneten Flügelchen des zweiten Fensters hinabsprechend).

Was? — Nein! — Geht Ihr so lang in Garten.

Ich will den Doctor hier mit Rüchel erwarten.

Er ist noch in der Aula. (geht vom Fenster.)

Rüchel.

Wart! Ich eile

Und sag' Melancthon Lebewohl derweile.

Basilius (ihn zurückhaltend).

Nicht doch! da gehn wir mit. Dann geht's im Einen.

Der Luther muß ja sicher gleich erscheinen.

Rüchel.

Wie er das aushält! Tag für Tag die Plage!

Zweimal gepredigt heut' an Einem Tage!

Dazu den Unterricht, Seelsorg' und Allerlei

Und obenein noch die Schriftstellerei!

Mich wundert nur, wann Zeit ihm bleibt zum Essen,

Und daß er nit das Schlafen längst vergessen.

Basilius.

Das kann er All', weil seine Arbeit fleckt!

Kein' Müh' ist Last, wenn sie Erfolg erweckt.

Seit er erschien als heiliger St. Jörg,

Ist todt der Zwietrachtsdrach' in Wittenberg.

Niibel. In Wittenberg! Wie aber steht es drauß?
Der Bauernkrieg füllt alle Welt mit Grauß.

Basilins. Die Bauern sind geschlagen, Münzer todt,
Und abgewandt ist alle Reicheßnoth.

Niibel. Das ist ein schwarz Kapitel!

Basilins (ablenkend). Reit'st Du morgen?

Niibel. Ich hoffe. Mein Geschäft in Wittenberg ist aus
Und mich verlangt's nach Mansfeld, zieht's nach Haus.
Kann ich mir heut' noch einen Gaul besorgen —
Sie sind jetzt rar; der leidige Bauernkrieg
Hat viel verschlungen.

Basilins. Neue bringt der Sieg.
Du triffst den neuen Kurfürst mit dem Heere
Vielleicht schon morgen an der Saale-Fähre.

Niibel. Ja unser Kurfürst Friedrich sank in's Grab —

Basilins. Getreu der neuen Lehre schied er ab.

Niibel. Hätt' er nur auch den Frieden noch erlebt,
Den er in milder Weisheit stets erstrebt.

Basilins. Der neue Kurfürst Hans begann ja schon
Sein Regiment mit Generalpardon.

Niibel. Sei er gesegnet. Aufruhr mag man brechen;
Doch Fluch, die am Besiegten noch sich rächen.
Ich denk' an's Schlachtfeld jeßund schon mit Grausen!
Was werd' ich Schreckens sehn bei Frankenhäusen?
Acht Tausend fielen dort vom Bauernbunde!
Die Unglückseligen!

Basilins. Die tollen Hunde
Soll man erschlagen, daß man Andre schügt.

Niibel. Langmuth und Milde hätte mehr genügt.
Sie waren ja zum Aeußersten gezwungen
Durch ihrer Herr'n und Pfaffen Mißhandlungen.
Der Luther that nit wohl, mit seinen Schriften
Die Wuth der Fürsten gegen sie zu stiften.

Basilins. Als ob er nit die Langmuth lang versucht!
Mit Leib'sgefahr gepredigt zu Nordhausen!
Nit All's versucht zu Stolberg, zu Wallhausen!

Hat man die Milde nit verlacht, verflucht?
Sagt' die entmenschte, hündische Bauerngilde
Mit jenen edelsinnigen Helfenstein
Vor Weib und Kindern durch die Spieße? Milde!

Niibel. Du brauchst mich drum nit gleich so anzuschrei'n!

Basilin. Gott hat zu richten, was der Luther treibt;
Dem wird's schon recht sein, was er red't und schreibt.

Niibel. An Dir ist gar ein Advokat verdorben!
Womit doch hat der Luther dich geworben?

Basilin. Dem Luther dank' ich, was ich hab' und bin:
Mein' neue Stellung, meine Doctorin.
Das Weib ließ er mir aus dem Kloster holen;
Die Stellung schuf er droben bei den Polen.
Der Deutschen Ritter Ordensmeister —
Albrecht von Brandenburg, so heißt er —
Des Mainzers Better, ließ die Angst nit ruhn,
Frägt endlich unsern Doctor, was zu thun.
Der räth ihm schlankweg vor zwei Jahren,
Er lass' die toll verkehrte Regel fahren,
Nehm' sich ein Weib, und aus dem Ordenslande
Mach' er ein weltlich Reich.

Niibel. Das kam zu Stande.

Scene 2.

Vorige. Luther. Jonas.

Jonas (im Gespräch mit Luther).

Ja! als Du von der Wartburg Höh',
Ein Moses mit den Tafeln kamst;
Wie mit der Bibel da so jäh
Du alle Welt gefangen nahmst! —

Luther. St. Matthes war's, als sie im Druck erschien.

Jonas. Der deutschen Schrift Geburtstag nennt man ihn.
Wie laufend Feuer zündet's durch das Reich.
Schon im Dezember mußt man's neu verlegen.

In wenig Monden war es allerwegen,
 Ein Feder hatt's, ein Feder las es gleich.
 Selbst Deine Feinde mußten zornig klagen:
 Ein Schusterjunge wisse mit der Bibel
 Setzt seinen eig'nen Beichtiger zu schlagen,
 Und Kinder läsen's wie die Silberfibel;
 Ja, selbst die Weiber fühlten sich als Priester
 Des heil'gen Worts im Kampf gen die Philister.

Luther. Ei Lieber, weil man deutsch spricht mit den Leuten!
 Nicht die lateinischen Lettern muß man deuten,
 Wie sich's mit seinem Volke reden lasse:
 Hausmütter fragt, die Kinder auf der Gasse,
 Fragt auf dem Markte den gemeinen Mann,
 Dem schaut auf's Maul und so verdolmetscht dann!

Nüchel. Salvete!

Basilinß. Salve Doctor!

Luther. Deutsch gesprochen!
 Wir haben mit dem Römischen gebrochen!
 's kommt nimmer auf! Der Mönche Stand ist hin!
 Gott hat ihn angegriffen; er muß nieder!
 In Liedern, Sprüchen, Bildern höhnt man ihn;
 Auf Kartenspielen malt man Pfaffenbrüder!
 Vor Ekel weicht man jetzt den Mönchen aus.

Basilinß. Da habt Ihr nit viel Efels mehr im Haus.

Luther (lachend). Nein! Hier ist's rein und frei und weltlich worden.

In vierzehn Tagen zieht der Bräuger aus,
 Der Prediger wird und Prior war vom Orden,
 Und läßt mich einsam hier als Junggesellen. —
 Wenn ich des Abends nit so schläfrig wär',
 So förcht' ich mich in all' den leeren Zellen.

Nüchel. 's ist Deine Schuld, wenn Deine Räume leer;
 Es steht bei Dir, sie lieblichst auszufüllen.

Luther. Was red'st!

Nüchel. Ich sag's um Deiner Eltern willen.
 Das wär' ein Spaß, wenn ich in diesen Tagen

Nach Eisleb' kām und könnt den Alten sagen:
Eur' Märten hat gefreit.

Jonas.

Ach Gott behüt'!

Schurf sagte neulich noch: „Wenn das geschieht,
Daß Luther freit, dann kann der Teufel lachen!“

Basilius. Was weiß auch ein Jurist von Ehtandsachen!

Jonas.

Magister Philipps machte 's Testament,
Vor Angst und Schreck, was kommen können könnt'!

Luther.

Und wenn zum Trutz ich's Welt und Teufel thäte,
Weil Väterlin und Mütterlin drum häte,
Die Engel würden lachen, sollt' ich meinen;
Den alten Hagestolz, Herrn Satan brächt's zum Weinen!

Rüchel (an Jonas gewendet). Der Kurfürst sagt' zum Grafen Mans-
feld neulich,

Wenn er die Priester so zum Freien bringe,
So zeig' er selbst erst, daß die Eh' ihm heilig.

Basilius. Ja! denk' an Rhodos! Zeige Deine Sprünge!

Luther (absichtlich ablenkend, aus dem Fenster sehend).

Was sind's für Leute drunt' im Klostergarten?

Basilius. Mein Weib und Pommer und die Kranachs warten.

Luther. Ei, ruf' sie.

Basilius (aus dem Fenster). Hört!

Rüchel.

Die Bor' ist auch dabei.

Luther (hastig). Die Lene Bore.

Rüchel (bezüglich).

Und die Räthe!

Luther (schroff).

Ei!

Die Rät' von Bor' ist ein hochmüthig Ding!

Was man ihr vorschlägt, ist ihr zu gering!

Basilius (aus dem Fenster).

Kommt doch herauf! Der Doctor will euch sehn!

Luther. Wir hatten ihr ein'n Gatten ausersehn —

Rüchel. Ihr hattet ihr —?

Luther.

Er hatt' sich angetragen.

Rüchel. Ihr angetragen? Wer denn? darf man fragen?

Luther. Der Dr. Glaz, den wir als Prediger

Nach Delamünd' bestimmt.

Nübel.

Er ist ein Lediger,

Sonst spricht wohl nichts für ihn!

Basilus.

Den falschen Frommen,

Den alten Schleicher hätt' ich auch nit g'nommen!

Luther (erschrocken). Was? Ist er das?

Jonas.

Man hört ihn sonst nur preisen!

Luther.

Nun, das soll bald sein' Probezeit erweisen. —

Das ist der Grund nit, daß die Bor' sich wehrt —

Ich weiß, ihr liegt ein Anderer im Sinn!

Nübel.

Glaubst's auch? — Sie wär' des besten Gatten werth!

Luther (gereizt). Den gönn' ich ihr. Drum schrieb ich eilig hin

An Jungher Baumgart drauß in Nürnberg —

Basilus. Baumgart?

Nübel.

Der hier studirt' in Wittenberg?

Jonas.

Ein schmucker Jungher.

Nübel.

Wohl! jedoch was weiter?

Den liebt die Bore nit, die ist geschaidter.

Luther (immer erregter).

Er müsse hurtig frei'n, weil sonst ein Andrer —

Nübel (rasch).

Wer?

Luther (ärgerlich).

Den Glaz meint' ich! — sie freie.

Nübel.

Nun? und er?

Luther.

Er hat indeß in Nürnberg schon gefreit —

Nübel.

Weiß das die Bore?

Luther.

Ja! — ein' reiche Maid.

Nübel.

Wenn das die Bore weiß, ist's Baumgart nit,

Um den sie Eurem Glaz den Laufpaß git.

Luther.

Und warum nit? Solch Mägdlein schwärmt gar oft

Was unerreichbar dünkt, ist meist erhofft!

Nübel.

So was mag's sein! Was unerreichbar deucht!

Allein dergleichen wird doch oft erreicht! —

Ei sag' nur, Schwäh'r! wo findest Du die Zeit

Zu sorgen, daß ein' jede Nonne freit?

So hilft er Andern und — bleibt Junggeselle!

Ich sorgte auch für mich an Deiner Stelle!

Die Rutte fiel, die Glaz' ist zugewachsen,
 Nun noch das Letzte: nun ein Weib genommen!
 Luther. Dies feine Tüchel schickt' mir Hans zu Sachsen,
 Es sollt' zu Rutte oder Rock mir frommen —
 Ein Rock ist's worden. — 's war zur Rutt' zu fein.
 Rühel. Wohl! laßt es eines Bräutigams Kittel sein!
 Luther (ausweichend). Ich bin geächtet und zum Tod gefaßt;
 Mich nimmt kein Weib!

Rühel.

Basilus.

} Oho?

Scene 3.

Borige. Kranach. Frau Kranach. Bugenhagen. Frau Eva
 Basilus (sonst We von Schönfeld). Vene. Rätthe.

Luther (Eva die Hand reichend). Ein Abschiedsgast!

Willkommen meine werthe Doctorin!

Willkommen Kranach und Frau Kranachin!

Gott grüß' Dich, Vene Bor'! Sieh', Bugenhagen!

Rühel. Nu! kann er nit der Rätth' die Tageszeit sagen?

Eva (zu Basilus).

Der Fuhrmann kam! Ach, Schatz! der Fuhrmann kam.

Luther (scherzend).

Der Koppe, der Euch fort von Nintfchen nahm?

Der wie die Häringe Euch expedirt?

Eva. Ach nein! der Fuhrmann, der uns hier entführt;

Der uns in's ferne Preußenland will fahren.

Wann er soll kommen, hat er mich gefragt.

Luther. Der böse Fuhrmann!

Basilus. Hast es ihm gesagt?

Bugenhagen (zu Basilus).

Ein' weite Reif' hat Euer junges Weib!

Basilus. Ich fahr' ja mit! Da hat sie Zeitvertreib.

Erst ärgt' ich sie, dann ärgert sie mich wieder;

So geht im Eh'stand Sonne auf und nieder!

Eva. Gottloser Mann! Wer so Dich sprechen hörte,

Und wüßte nit, Du meinst das Umgekehrte!

Kranach. Da wir doch da sind, Luther, gönn' ein' Weil',
Das neue Bild zu sehn von Meister Keil.

Luther. Mein Bild? Ei wohl. Habt Ihr's nit schon gesehn?

Frau Kranach. Stadtpfarrer Pommer nit. Dem möcht' er's zeigen;
Er soll der Malkunst Meisterstücklein sehn!

Kranach. Ei, kann Dein Lästermäulein denn nit schweigen?

Mein Weib läßt nie von Anderen was gelsten!

Frau Kranach. Mein Mann muß stets sein Weib vor Andern
schelten!

Wo hat der Luther denn solch' Plattgesicht?!

Kranach. Das macht die Haltung und die Untersicht.

Das Bild ist gut und fein im Colorit.

Keil machte noch im Leben Bess'res nit.

Frau Kranach. Wird auch kein bess'res machen! Das ist wahr!

Luther (mit Venen von Bora im Gespräch).

Wann kamst Du 'raus?

Eene.

Aus Nimtschen? Vor zwei Jahr,

Zu Pfingsten. Ostern war die Rätthe 'raus.

Stadtschreiber Reichenbach nahm uns in's Haus.

Luther. Die Kanitz ist in Noth.

Eene.

Die Kanigin!

Luther. Die Schwester mit Euch war in Nimtschen drin.

Eene. In Noth! 's war die gescheidteste von Allen.

Sie konnte lesen, schreiben, konnte psallen —

Luther. Sie soll mir her! Soll Kinder unterrichten.

Zu freier Wohnung wär' wohl Rath gefunden.

Frau Kranach. Was? G'hört das auch zu Euren Doctorpflichten,
Für die verlaufnen Nonnen sorgen?

Eva (höhnisch knigend).

Sehr verbunden!

Bugenhagen. Die Meisten, die aus Nimtschen frei geworden,

Die traten in den heiligen Ehstandsorden.

Rätthe (hastig.) Komm', Ev', wir wollen in den Garten gehn!

Eva. Da war'n wir ja!

Rätthe. Die Rosen blühn so schön.

Eva. Was denn vor Rosen?

Rätthe. Die im Klostergarten.

Rüchel (Räthe mit Wohlgefallen betrachtend).

Sa, mich dünkt auch, die Klosterrosen blühen.

(zu Luther.) Gepflückt! gepflückt! Sie welken, weil wir warten.

Räthe. Komm', Er'!

Eva. Geh', laß mich!

Luther (hastig).

Nun! die Königin — —

(spricht mit Bene weiter.)

Bugenhagen. Und die nit freiten von den Rintischer Nonnen,
Die haben ein' Handtiring sonst begonnen. —

Basilius (auf Eva zeigend).

Mit der da nur war gar nichts anzufangen;

Da ward sie mir als Hausfrau angehangen!

Eva. Du ließt Dir wohl die Füße nach mir wund.

Basilius. Ich wüßte nit! Mein' Fuß' sind noch gesund.

Eva. Machst Du's zu bunt, so lernst mein' Füße kennen,

Daß sie gesund genug sind, Dir davon zu rennen!

Basilius. Was wär' ich froh!

Eva. Da fehlt' mir's nit an Tröstern!

Luther (zu Bene). Ihr macht mir Sorge g'nug, ihr losen Schwestern.

Bene. Hätt'st uns nit los gemacht!

Luther (halblaut).

Besonders die!

Bene. Die König?

Luther (wie oben). Nein! Dein' Bas', die Bore.

Bene.

Wie?

Kranach. Wo hängt das Bild?

Luther. Gleich neben dem Ratheder.

Die dritte Thür ist's.

Bugenhagen. Ei, das find't ein Jeder!

(Kranach und Frau mit Bugenhagen und Jonas durch die Mitte ab,
die Thür bleibt auf.)

Basilius. Wir müssen scheiden, Doctor!

Luther.

Augenblicklich!

Eva (Räthe umklammernd).

Ach Räthe! Räthe! Räth'! was bist Du glücklich!

Du hast kein' Mann, der Dich tyrannisiert,

Der Dich an's Eismeer, zu den Bären führt.

Ich nehm' Dich mit. Da bin ich nit alleine!

Vasilius. Ja! nimm sie mit! Zwei lieb' ich mehr als Eine
Ich halt's wie Karstadt und die „Mosestreiber“,
Der alte Bund gestattete zwei Weiber!

Eva. Du Taugenichts! — (Räthe unarmend.) Ade!

Luther. Gleich geb' ich Euch 's Geleit! (Zu Lene wie oben.)

Ich hätt' sie einem Gatten zugefreit —

Allein sie hört' den Antrag gar nit an.

Meinst nit, ihr lög' im Sinn ein andrer Mann?

Lene (guckt ihn an, dann).

Ihr seid ihr Beichtiger! Ihr müßt sie fragen.

Sonst thät sie ihren Beichtigern Alles sagen.

Den Vortheil habt Ihr selber Euch vertrieben,

Da Ihr so wider'n Beichtzwang habt geschrieben!

Allein 's ist möglich — fragt nur immer! fragt! —

Daß sie es Euch auch ohne Beichtzwang sagt.

Luther (nach kleiner Pause). Ich will sie fragen.

Lene.

Das will ich ihr sagen.

Vasilius. Habt Ihr an Philipps etwas aufzutragen?

Wir gehn zum Abschiednehmen zu ihm 'nüber.

Luther. Nein! oder doch! Sag' meinem Philipps, Lieber!

Ich woll' ein Märlein ihm erzählen morgen,

Von Sorgen-End' und Anfang neuer Sorgen!

(Mit Räthe, Vasilius und Eva ab.)

Scene 4.

Lene, Räthe.

Räthe (Lene aufhaltend, die zu Kranachs in die Aula will, hastig und erregt).

Was sagt' er Dir?

Lene.

Dich will er etwas fragen.

Räthe.

Ich hört's recht gut. Er sagte was von Frei'n!

Den Glaz nehm' ich ihm nit! das kannst ihm sagen!

Lene.

Den Glaz? Wieso? Wie fällt denn der Dir ein?

Räthe.

Weißt Du's denn nit? Der Beichtiger bei uns war

Und aus dem Orden trat im vorigen Jahr.

Der Luther hat's durch Amsdorf mir vertraut:
Ich soll des Glatz — nie! nie!

Lene. Was? Seine Braut?
Und warum wilt ihn nit?

Kätthe (sieht sie an, unterdrückt die Ausrufst, kurz).

Weil ich's nit thu'!

Frag' nit! Nur glaub', daß er mein unwerth sei!

Lene. Hui! hui! Dein unwerth! Du Prinzessin, Du!

Kätthe. Spott' nur! Es ist so und ich thu's nit!

Lene. Ei!

So laß es bleiben! Schone meine Ohren!

Mit allen Glazen laß mich ungeschoren!

(ab durch die Mitte, Kätthe will folgen.)

Scene 5.

Luther. Kätthe.

Luther (tritt zur Seitenthür ein, er und Kätthe sehen einen Augenblick schen,
dann). Kathrin' von Bor'! ich hab' ein Wort mit Dir!
Mit Dir allein!

Lene. Ich geh'!
(durch die Mitte ab, die Thür schließend.)

Kätthe (über seinen Ton unwillig, zugleich befangen). Ich bleibe hier!

Luther (tritt an's Fenster, mit gefalteten Händen, leise).

Mein lieber Gott! Der Ehe Werk ist Dein!
Laß Dir mein' schwere Wahl befohlen sein!
Ich frei' trotz allem Aber und Geschrei,
Damit das fromme Werk vollendet sei;
Ich frei' in Deinem heil'gen Namen;
Gieb' mir ein gut', fromm' Eheweib! Amen!

Kätthe. Ich hab' gemeint, Ihr wollet mir was sagen.

Luther. Warum hast Du den Glacius ausgeschlagen?

Kätthe. Das sagt' ich dem Sup'rintendenten ja,
Als er von Magdeburg im März war da —

Luther. Dem Amsdorf?

Kätthe. Ja! dem gab ich's ja schon an,
Das sei der Mann nit, dem ich dienen kann.

Luther. Sm! Wär' das Dienen sonst nach Deinem Sinn?
Dein Sinn ist hoch! Bist stolz.

Räthe (ruhig, wenn auch innerlich gereizt). Wenn ich das bin,
Ist's Luther's Lehr', die ich im Kloster pflag;
Dafür ich schwer in Bann und Buße lag:
„Demüthig soll den Teufel man behandeln,
„Doch allzeit stolz in seinem Glauben wandeln.“

Luther. Und stolz're Demuth, demuthsvoll'ren Stolz
Kannst nirgend zeigen, als im Ehestand.
Ein Bild des Glaubens ist die Eh', — sie soll's!
Gott fügt nicht nur die Gatten Hand in Hand,
Er will, daß sich ein Sinn dem andern füge,
Dem Andern lebe und sein Selbst besiege;
Denn gleich wie Christus die Gemeine liebt,
So Mann und Weib, und Weib und Mann sich giebt.

Räthe. Das ist mir wohl aus Luther's Schrift bekannt,
Die ich im Kloster las: „Vom Ehestand.“
„Von allen Lieben mancher Art
„Ist kein' so lauter, kein' so zart,
„Als Mann und Weib, durch Gott gepaart.
„Die sucht nit mehr, denn nur das Eine!
„Die spricht: Ich will ja nit das Deine,
„Will weder Silber, weder Gold,
„Nit dies, nit das ich haben wollt!
„Von allen guten Gottesgaben“ — —

(ihre Bewegung nahm zu, nun stößt sie unter Thränen. Dann nach einer Pause.
Ihr werd'ts wohl selber inne haben.

Luther (der finster vor sich hingesehen hat, geht einmal durch die Stube, dann entschlossen). Auch ich vollziehe denn den frommen Brauch:
Ich werde frei'n.

Räthe (in ihrer Ruhe). Das sagt' von Amsdorf auch.

Luther. Sagt's Dir? (er starrt sie an.)

Räthe. Ja, und er nannt' auch Eure Braut.

Luther (wie zuvor). Dir — meine Braut? Wen —

Räthe. Wie er mir vertraut:

In Magdeburg — —

Luther (sehr betroffen, enttäuscht). Die Aemmann?

Käthe.

Ei ja!

So sagt' er.

Luther.

Ist er klug! Die ich kaum einmal sah!

Soll ich an eine fremde Magd mich hangen?

Zu der ich weder Sinn hab' noch Verlangen?

Oh' ohne Lieb' heißt mit dem Höchsten scherzen!

Käthe (sehr bezüglich). Ja, Herr!

Luther (schweigt betroffen, dann sich erregend).

Jedoch der Glatz! — Dir lag im Herzen

Ein ander Bild; ein früh'res Angedenken

Thät Deinen Stolz von unser'm Vorschlag lenken?

Käthe (ruhig und ernst wie zuvor).

Kein Angedenken an ein früh'res Bild.

Luther.

War doch Dein Herz noch jüngst so ganz erfüllt

Von Einem, den ich mich zu nennen scheu'!

Und schon erloschen! Ei, da sollt' man sorgen,

Daß wenig Treu' in Deiner Brust geborgen.

Käthe.

Ihr thut mir weh und Unrecht, ich bin treu.

Luther.

In Worten hör' ich's, anders lehrt's der Schein.

Ein Jungfer nahm noch jüngst Dein Herze ein —

Käthe.

Mein Herze hat kein Jungfer je besessen!

Was ich nit hegte, kann ich nit vergessen!

Luther.

Der Nürenberger — —

Käthe.

Sagt es grad' heraus:

Baumgärtner, den ich sah in Eurem Haus.

Luther.

Gefiel Dir nicht sein adeliges Werben?

Käthe.

Er war der Erste, der mir sittig naht!

Luther.

Und als er schied, da war Dir weh —

Käthe.

Zum Sterben!

Luther.

Und weintest, da er ging!

Käthe.

Nit weil er ging!

Luther.

Nit weil, nur da — da weiß ich keinen Rath!

Käthe (nicht laut, sehr wehmüthig).

Ich weinte, weil ich sah an seiner Gunst,

Daß ich des Werbens doch nit zu gering.

Daß ich wohl Liebens werth, und weil's umsonst,
Daß ich's nun wußt' — und weil — ach! fragt mich
nicht!

Luther (vor heftiger Bewegung immer barscher werdend).

Weiß Gott im Himmel, was die Jungfer spricht! —
Nun, hast den Glas um den nit ausgeschlagen,
Wen sonst — möcht' Dir der Amsdorf wohl behagen?

Kätke (ruhig). Der Amsdorf?

Luther. Nun? — Der wär' doch achtenswerth!

Kätke. Ich acht' ihn hoch; doch hab' sein nie begehrt!

Luther (in höchster Bewegung).

Nun stolze Domina! g'nügt der auch nicht,
Wer stünd' dann wohl der Kön'gin zu Gesicht?
Früg' ich für mich, ich wär' wohl gar zu schlecht?!

Kätke (außer sich). Herr! seid nit grausam!

Luther (ihr beide Hände hinstreckend, fiebernd). Wilt mich?

Kätke (stammelnd, noch nicht glaubend). Was Ihr sprecht!
Scherzt nit!

Luther. Wilt mich in Gottes erstem Namen?

Kätke. Herr! was ich kann und was ich bin!

Und all mein Sein und all mein' Sinn

Nimm's hin!

Ich geb's, giebst Du Dich!

Luther. Amen!

(er hält sie umfassen, die Hände über den ihrigen faltend, während sie an
seiner Schulter lehnt, spricht er nach einer Pause.)

„Nichts Lieb'res giebt's auf Erden,

„Als frommer Frauen Lieb', wem's mag werden!

(Pause.)

Scene 6.

Vorige. Justus Jonas. Bugenhagen. Kranach.
Frau Kranach. Mühme Dene.

Luther (da er die Staunenden in der Thür gewahr wird).

Herein! Ihr Freunde! all' herbei!

Sie geht ein seltsamlich Geschrei,

Als sollt' ein Doctor Luther fein
 Ein Chemann plötzlich worden sein!
 Ich glaubte selbst nit solcher Mär',
 Wenn hier kein starker Zeuge wär',
 Denn diese Jungfrau schwört genau,
 Sie sei des Luther's Ehefrau!

Alle (durcheinander).

Was? Wie ist das? Ist's wahr!

Räthe (an Lenens Hals fallend).

Ach, Ruhme Len'!

Bugenhagen. } Des Luther's Eh'frau!
 Jonas. }

Frau Kranach.

Wann denn ist's geschehn?

Luther (Räthe umfassend).

Heran, Herr Meister Kranach, schaut!
 Malt mir hie Bräutigam und Braut!
 Das Bild, das schicken wir herum
 Auf ein gemein Concilium,
 Und stellen Papst und Cardinal
 Und aller Pfaffen Tausendzahl
 Daneben auf die ander' Seit';
 Und rufen alle Welt zum Streit,
 Die sollen zeugen laut und frei,
 Was vor dem Herrn gefäll'ger sei,
 Ob dies schlicht' Ehstandsconterfei,
 Ob Papst und all' sein' Alerisei
 Und all' sein Pracht und Kirchenstaat
 Sammt seinem — heiligen Eölibat!

Bugenhagen. Gelobt sei ewig Jesus Christ,
 Der dieses Bundes Meister ist!

(er umarmt Luthern, Jonas auch.)

Lenen. Kind! Räthe! ach! noch fass' ich's kaum!

Räthe. Im Himmel giebt's kein' schönern Traum.

Luther. 's ist gnadenvolle Wirklichkeit!

Jonas. Das nimmt dem Teufel all' sein' Ruh'!

Und unsren Weisen auch dazu!

Kranach (Luthern umarmend). Sei tausendfach gebenedeit!

Luther (spricht leise zu Jonas, der in die Aula geht, durch deren offene Thür man bald die Orgel vernimmt).

Zu Zeugen tretet uns heran.

Sprich Du den Segen, Pomeran,

Stadtpfarrer Du, von Amteswegen.

Gieb diesem Paar des Herren Segen!

Nun, Rätke, knie' als Jungfrau hier,

Als junge Frau ersteh' mit mir.

(er kniet mit Rätke nieder.)

Bugenhagen (zur Orgel).

In Vaters, Sohns und Geistes Namen!

Der Herr sei mit uns Allen! Amen!

In diesem Haus, dem Dienst des Herrn erbaut,

Verbind' ich Dich, der Gott sich einst geweiht,

Und Dich, die einst des Himmels keusche Braut,

Zum wahren Dienst des Herrn in alle Zeit!

(zu Luther.) Wiltu die Maid

In Freud und Leid

Der Zeitlichkeit?

Luther.

Ich will sie han,

Und nimmer lan,

Und bei ihr stahn

In Freud und Leid

Für alle Zeit!

Bugenhagen.

Und wiltu, Jungfrau! diesen Mann

Zum Herren han,

Ihm unterthan,

Nit von ihm lan?

Rätke.

Und wär's in Noth

Und bitterm Tod,

In Lieb' und Pflicht

Von einander nicht!

Bugenhagen (Beider rechte Hände ineinander fügend).

So ist er Dein

Und Du bist sein.

Der Herr woll' seinen Segen leihn!